

Ergebnissicherung Zukunftswerkstatt Schüttorf

03. November 2016 – 19:00 bis 21:30; Oberschule Schüttorf

Tagesordnung

TOP 1: Begrüßung und Einführung

TOP 2: „Regionscheck“ und Best-Practice-Beispiele

TOP 3: Arbeitsphase und Vorstellung der Ergebnisse

TOP 4: Abschluss und Ausblick

TOP 1: Begrüßung und Einführung

Samtgemeindebürgermeister Manfred Windhaus begrüßt die gut 30 anwesenden Bürgerinnen und Bürger bei der Zukunftswerkstatt in Schüttorf. Im Rahmen des LEADER-Prozesses der Region Grafschaft Bentheim werden in allen sieben Kommunen Workshops durchgeführt, um Projektideen und Ansatzpunkte zum Umgang mit den Folgen der demografischen Entwicklung zu erarbeiten. Ziel dabei ist es nicht, den gesellschaftlichen Trend aufzuhalten. Vielmehr soll die sich ergebene Veränderung als Chance und Impulsgeber für neue, innovative Ideen verstanden werden. Einschränkend erwähnt Samtgemeindebürgermeister Manfred Windhaus, dass eine Förderung von Projekten über LEADER im Stadtgebiet Schüttorf (Ausnahme Suddendorf) aus förderrechtlicher Sicht nicht realisierbar ist. Nichtsdestotrotz sind die Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, ihre Ideen und Ansatzpunkte am heutigen Abend einzubringen, da es gegebenenfalls anderweitige Möglichkeiten gibt, Maßnahmen zu realisieren.

Im Anschluss begrüßt Michael Ripperda vom begleitenden Büro pro-t-in GmbH aus Lingen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Zunächst greift er die Einführung von Samtgemeindebürgermeister Manfred Windhaus auf, indem er darstellt, dass es auch eine Vielzahl von Ideen gibt, die auch ohne finanzielle Unterstützung realisierbar sind. Die anwesenden Bürgerinnen und Bürger sollen an diesem Abend kreativ und frei denken. Anschließend stellt er das Büro pro-t-in vor, das sich als Dienstleister für die Kommunikation im ländlichen Raum versteht. Dabei initiiert und begleitet es öffentliche Beteiligungsprozesse und aktiviert durch strategische Öffentlichkeitsarbeit viele Einwohnerinnen und Einwohner. Anschließend stellt Michael Ripperda das Programm der Zukunftswerkstatt vor.

Tim Strakeljahn vom Büro pro-t-in gibt eine Einführung und erläutert den Anlass für die sieben Zukunftswerkstätten in der LEADER-Region Grafschaft Bentheim. Im Jahr 2014 ist unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit das Regionale Entwicklungskonzept (REK) Grafschaft Bentheim erarbeitet worden. Teil der LEADER-Region Grafschaft Bentheim sind die Städte Bad Bentheim und Nordhorn, die Samtgemeinden Emlichheim, Neuenhaus, Schüttorf und Uelsen sowie die Gemeinde Wietmarschen mit den Ortsteilen Lohne, Nordlohne und Lohnerbruch. Im Rahmen der Zukunftswerkstätten werden auch die

Ortsteile der Gemeinde Wietmarschen, die der LEADER-Region „Moor ohne Grenzen“ angehören, einbezogen.

In dem REK wurden damals fünf Handlungsfelder definiert, die es in der seit 2015 gestarteten Umsetzungsphase mit Projekten und Maßnahmen auszufüllen gilt. Die Lokale Aktionsgruppe Region Grafschaft Bentheim e.V. (LAG) möchte in Zukunft einen Schwerpunkt auf die Realisierung von Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen der demografischen Entwicklung legen, die sich vor allem in den Bereichen „Lebensraum“ und „Planerische Ortsentwicklung“ wiederfinden sollen. Mit den Zukunftswerkstätten sind die Bürgerinnen und Bürger nun aufgerufen, ihre Ideen und Projekte in den Prozess einzubringen und als Empfehlung an die LAG zu geben, diese über die finanziellen Mittel zu realisieren.

TOP 2: „Regionscheck“ und Best-Practice-Beispiele

Tim Strakeljahn verdeutlicht anhand einer Caritas-Kampagne wesentliche Herausforderungen des Demografischen Wandels. In unterschiedlicher Weise wirkt die Entwicklung auf die dörflichen Infrastrukturen, Gemeinschaften und Angebote aus. Um aufzuzeigen, wie sich die demografische Entwicklung in der Region Grafschaft Bentheim beziehungsweise in den einzelnen Kommunen ausgestaltet, präsentiert Tim Strakeljahn aktuelle Daten aus dem Wohnraumversorgungskonzept, das derzeit vom Landkreis Grafschaft Bentheim aufgestellt wird. Die im Anhang beigefügte Präsentation gibt einen Überblick über die aktuelle Situation. Grundsätzlich entwickeln sich die Bevölkerungszahlen in den Kommunen leicht positiv. Besonders die Zuwanderung führt zu positiven Einwohnerentwicklungen. Nichtsdestotrotz ist eine Tendenz zu einer älteren Bevölkerung zu erkennen, was laut Tim Strakeljahn durchaus als Chance zu verstehen ist.

Im Anschluss präsentiert Tim Strakeljahn einige Best-Practice-Beispiele, um Möglichkeiten aufzuzeigen, wie andere Regionen und Initiativen mit den Folgen einer sich verändernden Gesellschaft umgehen.

- Musterkoffer mit Alltagshilfen für Senioren im Landkreis Havelland
 - Technikhilfen (u.a. Greifarm, Teleskopschuhanzieher, Bewegungsmelder, Multifunktionsöffner), die ein Wohnen im eigenen Zuhause bis ins hohe Alter ermöglichen sollen
 - Weitere Informationen unter:
<http://www.havelland.de/Mitteilung.2596+M5d9ab5e23f1.0.html>
- Jung kauft Alt in Hiddenhausen
 - Finanzielle Unterstützung junger Menschen/Familien beim Erwerb eines mind. 25 Jahre alten Hauses, um die Baulandausweisung zu verringern und Bestandsimmobilien besser zu vermarkten
 - Weitere Informationen unter:
<http://www2.hiddenhausen.de/Hiddenhausen/Wohnen/Jung-kauft-Alt>

- „Wir für euch – Alt werden in Vrees“
 - Initiierung verschiedener Maßnahmen, getragen von der Dorfgemeinschaft, zur kontinuierlichen Verbesserung des Dorflebens; langfristiges Ziel ist es, dass niemand das Dorf verlassen muss und viele Einwohnerinnen und Einwohner lange in ihrem Zuhause wohnen bleiben können
 - Weitere Informationen unter: www.vrees.de
- Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung – Beispiel Wittlager Land
 - Marktanalyse des Wohnungsmarktes, gemeinsam mit der NBank, um eine Basis für wohnungspolitische Ziele zu schaffen
 - Weitere Informationen unter: www.wittlager-land.eu
- Mitfahrerbanken in Speicher
 - Analoge Mitfahrzentrale durch Aufstellen von „Mitfahrerbanken“ an zentralen Orten; Menschen helfen Menschen durch die Mitnahme zu den angeschlagenen Zielen
 - Weitere Informationen unter: www.mitfahrerbank.com
- „Du darfst“ – öffentliche Toilette
 - Hemmungen der älteren Bevölkerung, den Ortskern aufzusuchen trotz fehlender öffentlicher Toilette, konnten durch eine freiwillige Teilnahme von Privatpersonen, ihre WC zur Verfügung zu stellen, abgebaut werden; als Erkennungszeichen wurden rote Herzen an den Hauswänden angebracht

Diese Best-Practice-Beispiele bilden einen Denkanstoß für die anschließende Arbeitsphase.

TOP 3: Arbeitsphase und Vorstellung der Ergebnisse

Ziel der Zukunftswerkstatt ist es, die Ideen und Projektansätze der Bürgerinnen und Bürger sichtbar zu machen und – wenn möglich – in die Umsetzungsstrategie der LAG zu übernehmen. Zu diesem Zweck stellt Tim Strakeljahn eine Arbeitsphase vor, in der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nacheinander drei Schritte betrachten sollen:

- Schritt 1: Entwicklung eines Ideenspeichers
 - Wo besteht konkreter Handlungsbedarf vor Ort bzw. in der Region und welche Ideen sind vorhanden?
- Schritt 2: Auswahl von 3 bis 5 Ideen
 - Was kann aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer konkretisiert werden?
 - Wo ist das Wissen dafür bereits vorhanden?
 - Wo ist bevorzugter Handlungsbedarf?
- Schritt 3: Entwicklung eines Aufgabenspeichers
 - Konkretisierung der ausgewählten Ideen; u.a. Aufgabenpakete, einzubindende Partner, „Guter Engel“

Für die Arbeitsphase gibt es insgesamt drei Themenfelder, denen sich die anwesenden Bürgerinnen und Bürger zuordnen sollen. Auf Rückfrage aus dem Teilnehmerkreis verdeutlicht Tim Strakeljahn, dass bewusst darauf verzichtet wird, im Vorfeld mögliche Fördertatbestände aus dem LEADER-Programm zu präsentieren, um die Bürgerinnen und Bürger nicht in ihrer Kreativität und in ihren Lösungsansätzen einzuschränken.

Die Ergebnisse der Arbeitsphase werden im Anschluss von Tim Strakeljahn und Michael Ripperda vorgestellt. Sie sind im Anhang beigefügt.



TOP 4: Abschluss und Ausblick

Zum Abschluss zeigt Michael Ripperda das weitere Vorgehen in dem Prozess auf. In allen sieben Kommunen werden die Zukunftswerkstätten veranstaltet, ehe die Ergebnisse in die Arbeitsgruppen „Lebensraum“ und „Planerische Ortsentwicklung“ gegeben werden. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung am **24. Januar 2017** im **NINO Hochbau Nordhorn, Manz-Saal**, werden die Ergebnisse aller sieben Zukunftswerkstätten allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Region vorgestellt. Der Endbericht ist im Anschluss daran auf der Internetseite der LEADER-Region Grafschaft Bentheim unter www.region-grafschaft.de einsehbar. Zudem werden die Protokolle der einzelnen Zukunftswerkstätten den jeweiligen politischen Gremien der Kommune zur Verfügung gestellt.

Samtgemeindebürgermeister Manfred Windhaus bedankt sich zum Abschluss bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die lebhaften Diskussionen und interessanten Ansatzpunkte. Er weist darauf hin, dass die genannten Projektansätze auch in den kommunalen Gremien diskutiert werden sollen.

Für das Protokoll
Tim Strakeljahn

Anhang:

- Ergebnissicherung der Arbeitsphase Schüttorf
- Dokumentation „Ideenspeicher“
- Präsentation Zukunftswerkstatt Schüttorf

Themenfeld „Infrastruktur und Mobilität“

Idee: Bürgerzentrum für alle Menschen (für Alte, Junge, inklusiv Vereine, Verbände)			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>„Gute Engel“</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standortsuche ▪ Grundstück ▪ Gespräche mit Interessenten (Vereine etc.) ▪ Träger ▪ Betreiberkonzepte ▪ Gastrobetreiber 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierungen von Akteuren ▪ Einsatz von Personal ▪ Finanzielle Unterstützung ▪ Vorhandene Stiftungen nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerinitiative für ein Bürger- und Kulturzentrum ▪ Verwaltung ▪ Politik ▪ Komplex ▪ Alle Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Frieder Heckmann ▪ Ömer Yagci

Idee: Medizinische Versorgung/Ärzteversorgung sicherstellen/mehr VERAH-Mitarbeiter (Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis)			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>„Gute Engel“</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ärzte entlasten ▪ Bedarfsanalyse erstellen ▪ Anreize schaffen für junge Ärzte zum Ansiedeln 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontakte zu medizinischen Hochschulen ▪ Kontakte zu Medizinstudenten aus dem hiesigen Raum herstellen und halten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kassenärztliche Vereinigung (KAV) ▪ Hiesige Ärzte einbeziehen ▪ Kommune/Landkreis ▪ Gesundheitsamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stephanie Hopmann

Idee: Mehrgenerationen-Wohnen (Beispiel 60% Ältere/40% Jüngere)

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>„Gute Engel“</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundstücke zur Verfügung stellen ▪ Vereinfachung des Baurechts für das Bauen im Außenbereich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtplaner ▪ Kommunale Wohnungsbaugesellschaft ▪ Gesprächsbedarf zwischen Baugenehmigungsbehörden und Kommunen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommune ▪ Wohlfahrtsverbände ▪ Private Projektleiter ▪ Bauwillige „Jüngere“ ▪ Umzugswillige ältere Bürger ▪ Politik und Verwaltung (Bauamt) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt- und Gemeinderäte ▪ Ortsräte ▪ Bürgermeister ▪ Seniorenbeirat (Heinz-Arno Kupfer) ▪ Hauptamtliche im Bauamt

Idee: Digitale Infrastruktur

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>„Gute Engel“</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestandsaufnahme Internet und Mobilfunk ▪ Ideale Anbindungsmöglichkeit suchen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geld /Fördermittel?) ▪ Fachplaner/Personal 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftsförderung ▪ Stadtwerke ▪ Anbieter 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stefan Niehaus

Idee: weitere Bürgerbuslinien neben dem vorhanden ÖPNV/ohne ÖPNV (in Quendorf, Isterberg)

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>„Gute Engel“</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fahrzeug ▪ Träger- oder Betreibermodell (gGmbH, Verein, Stiftung) ▪ FahrerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierung ▪ Personal (Freiwillige?) ▪ Finanzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürger ▪ Vereine ▪ Planungsgesellschaft des Landkreises 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Günter Wilmink ▪ Hilde Mannebeck

Themenfeld „Gemeinschaft“

Idee: Orte der Begegnung			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>„Gute Engel“</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaftshaus/Dorf-gemeinschaftshaus ▪ Dorfladen ▪ Nachbarschaftstreff 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fläche ▪ Grundstück ▪ Immobilie ▪ Betreiberkonzept ▪ Geld 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interessenvertreter der einzelnen Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgermeister/Verantwortliche in den Gemeinden ▪ Vorstände der Vereine
Idee: Gemeinschaftsgärten			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>„Gute Engel“</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentliche Gärten/Flächen zum Anbau von Lebensmitteln und Bewirtschaftung durch interessierte BürgerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fläche ▪ Gärtner, Landwirt ▪ „Genossenschaftskonzept“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landwirt in der Stadt ▪ Nachbarschaften 	
Idee: „ambulanter Handel“			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>„Gute Engel“</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobile Nahversorgung für (ältere) EinwohnerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betreiber 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestehendes Projekt erweitern/ausbauen 	

Themenfeld „Daseinsvorsorge“

Idee: Soziokulturelles Zentrum			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>„Gute Engel“</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dienstleistungszentrum ▪ Freiwilligenagentur (Vermittlung von Angeboten und Nachfragen) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrum ▪ Koordinierungskraft ▪ Banken 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kirchen ▪ Kommunen ▪ Vereine ▪ Seniorenbeirat ▪ Heiliggeist-Stiftung ▪ Bürgerstiftung (noch nicht existent) ▪ Inklusionsgesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialausschuss Samtgemeinde ▪ Kuratorium Heiliggeist-Stiftung

Idee: Medizinische Versorgung sicherstellen			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>„Gute Engel“</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ärztliche Versorgung häuslich und mobil 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeindegeschwester ▪ Medizinstipendien 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arztpraxen ▪ Krankenkasse ▪ Kassenärztliche Vereinigung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Frau Schulte als Vertreterin der Ärzte ansprechen

Idee: Bürger- und Kulturzentrum			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>„Gute Engel“</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürger- und Kulturzentrum 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gebäude ▪ Personal 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommune ▪ Ortsgemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪

Idee: Demenzheim/Zentrum			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>„Gute Engel“</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demenzheim/Zentrum (angelehnt an Thuine/SG Freren) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gebäude und Personal 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Heiliggeist-Stiftung ▪ Kirchen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnungsbaugesellschaft Schüttorf

Themenfeld „Infrastruktur und Mobilität“

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Begegnungsstätten ▪ Bürgerzentrum für alle ▪ Kulturteilhabe für alle Altersgruppen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrgenerationenhäuser ▪ Vereinfachtes Baurecht im Außenbereich (um auf Hofstellen Generationenwohnen zu ermöglichen)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ SPNV darf den Busverkehr nicht zerstören ▪ Weitere Bürgerbuslinien auch in Quendorf, Isterberg (ohne ÖPNV – alternative Beförderungsmodelle) ▪ Mitfahrerbänke
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerständen aktiv begegnen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitale Infrastruktur
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebensmittelversorgung im ländlichen Raum/ „Butterwagen“ erhalten“

Themenfeld „Gemeinschaft“

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerkulturzentrum ▪ Für alle Altersschichten ▪ Aktive Programmgestaltung ▪ Dorfgemeinschaftshaus ▪ Räumlichkeiten für Alt und Jung/religionsübergreifend ▪ Dorfladen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaftsgärten „die essbare Stadt“
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrgenerationenhaus inkl. Altenheim und Kindergarten
<ul style="list-style-type: none"> ▪ DorfApp
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobile Lebensmittelversorgung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung Bürgerbus

Themenfeld „Daseinsvorsorge“

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeindegewerkschaft ▪ Ärzttestipendium ▪ Heimversorgung (ärztlich/pflegerisch) ▪ Praxisassistentin ▪ Ärztereister
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senioren-Streetworker ▪ Seniorenpatenschaften
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demenzzentrum – Wer ist Ansprechpartner?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziokulturelles Zentrum
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfladen und Café ▪ Einkaufen im Alter – Hol-Bring-Dienst ▪ Frischdienst ▪ Inklusiver Dienstleister
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfplatz ▪ Gesprächsdienst ▪ Kontakte
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedienung technischer Geräte
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hand-/Spanndienste – gemeindliche Arbeit/Nachbarschaftshilfe
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeindegewerkschaft